forstamt@landratsamt-heilbronn.de

KommunalWaldbericht 2/2026

LANDKREIS HEILBRONN

Oktober 2026

Vorwort

von Armin Jacob

2026 – Eine Zeitreise in unsere Klimazukunft

Wer diesen Sommer die Berichterstattung der elektronischen und Print-Medien verfolgt hat, dem wird unmissverständlich klar geworden sein, dass wir uns nach den zwei verhältnismäßig „normalen“ Wetterjahren 2024 und 2025 mit dem Jahr 2026 wieder einen Schritt weiter in unsere Klimazukunft begeben haben.

Die Rekordsommertemperaturen, Extremtrockenheit und Rekordniedrigwasserstände verdeutlichen, was die Folgen einer weltweit eher halbherzigen Klimaschutzpolitik sein werden. Auch für die Natur und den Wald hat das gravierende Auswirkungen. So waren die Laubwälder im August schon herbstbraun verfärbt, nicht wenige Laubbäume haben ihre Blätter abgeworfen und in den jungen Aufforstungen waren etliche Dürreausfälle zu beklagen. Wie von der Vegetationskunde in Klimaszenarien modelliert, werden wir uns in den kommenden Jahrzehnten in der Weinbauregion des Unterlands aus dem Klimaoptimum für die Buchenwälder hinaus in Richtung Eichen-Hainbuchenwälder und submediterrane Flaumeichenwälder bewegen.

Mehr Biodiversität, mehr Dauerwald, mehr klimaangepasste Baumarten machen den Wald zukunftsfit

Das Kreisforstamt Heilbronn wird künftig die waldbauliche Behandlung unserer Wälder stärker an einer Verbesserung der Klimaanpassungsfähigkeit des Waldökosystems ausrichten. Wir werden die Waldbewirtschaftung noch naturnäher umsetzen, um die Biodiversität zu erhöhen. Wir setzen uns den Dauerwald mit seiner hohen räumlichen Strukturvielfalt zum Ziel, um ein baumfreundliches Waldinnenklima, vor allem in den älteren Waldbeständen, zu erreichen. Wir werden insbesondere in den Buchenwäldern den Anteil besser klimageeigneter Baumarten durch eine regelmäßige Waldpflege erhöhen und klimaanpassungsfähige Baumarten verstärkt bei der Wiederbewaldung von Schadflächen einsetzen. Großes Ziel ist es für uns die Waldfunktionen und Ökosystemleistungen der Wälder im Heilbronner Unterland für die Bürgerinnen und Bürger langfristig zu erhalten, damit wir auch in Zukunft eindrucksvolle, erholsame oder einfach nur schöne Stunden im Wald erleben können.

Aber nicht nur im Waldbau war das Kreisforstamt Heilbronn 2026 aktiv, wir haben auch im Waldnaturschutz, in der Waldpädagogik, im Holzverkauf und in der Ausbildung eine Menge geleistet. Mehr dazu können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.





So lieben wir den Wald als unsere grüne Lunge (links) und so sah er im Sommer 2026 an vielen Orten des Unterlands aus (rechts). (Foto: Jacob)

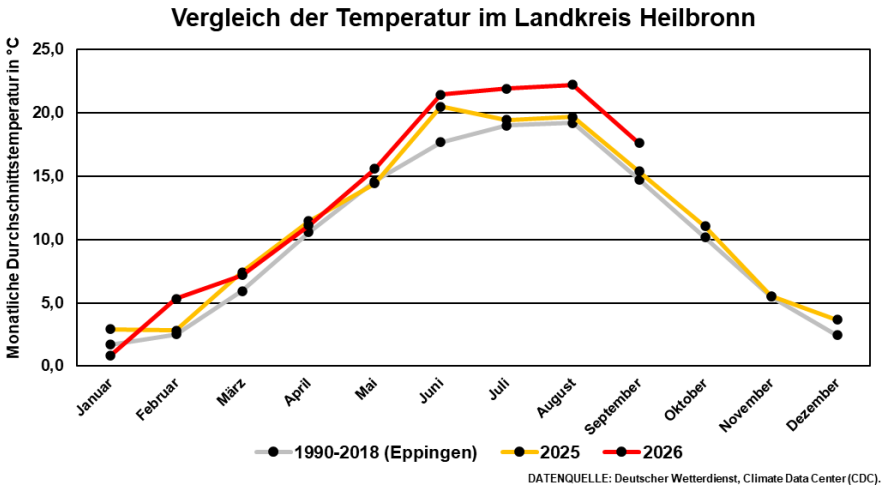
Wald, Natur und Witterung

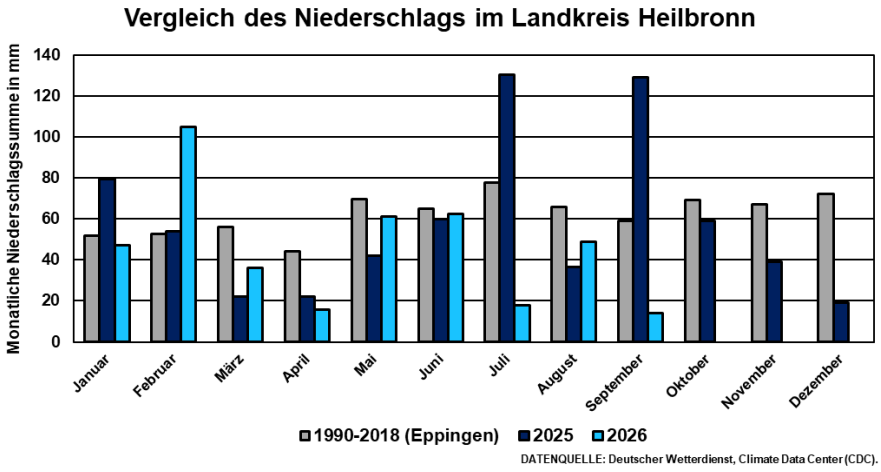
von Robin Schmid

Ein Extremsommer mit deutlich sichtbaren Folgen in der Landschaft

Alleine das Gefühl und die Beobachtung der Umwelt hat in den letzten Monaten ausgereicht, um bei der Hitze und Trockenheit von einem Extremsommer auszugehen. Hitzetage mit um 40 °C, lange Perioden mit hoher Temperatur und ohne erfrischenden Niederschlag gepaart mit dürren Feldfrüchten sowie früher Laubverfärbung – So war die Realität der letzten Zeit. Das für die Natur recht positive Jahr 2025 und der vergangene Winter wurden durch die Entwicklung im Jahr 2026 schnell egalisiert. Bereits der trockene April brachte noch während des Beginns der Vegetationsphase eine negative Ausgangslage, welche Lage sich durch den trockenen und heißen Sommer weiter verschlechtert hat.

In der Periode April bis September fielen im Landkreis Heilbronn durchschnittlich 220 mm Niederschlag, welche zudem örtlich sehr unterschiedlich niedergingen. Die Differenz zum langjährigen Mittel lag damit bei mehr als - 40 % Niederschlag, zum Vorjahr sogar fast bei - 50%. Gleichzeitig zeichnete sich ab Mai eine extreme Temperaturkurve ab. Als Beispiel: Der Juni war mit durchschnittlich 21,4°C fast 4°C wärmer als der Vergleichswert aus dem langjährigen Mittel (Eppingen, 1990-2018). Verbunden mit stetigen, teilweise starken Winden führte diese Kombination zu starker Austrocknung in der Landschaft. Zu sehen war das an sehr niedrigen Pegelständen in Flüssen und auch die Gefahr von Vegetationsbränden stieg über den Sommer stetig an. Leider waren auch im Landkreis Heilbronn mehrere, glücklicherweise aber kleinere Waldbrände zu verzeichnen.





Die Bäume reagierten auf die Trockenheit und Hitze mit Blattverfärbungen, die in manchen Bereichen bereits im Juli zu sehen waren. Eine Stressreaktion, die direkt mit den Umweltbedingungen verbunden war. Besonders in der Verjüngung waren zudem auch Blattschäden durch Verbrennung der Blätter sichtbar geworden. Betroffen von diesen sichtbaren Schäden sind vor allem Buchen, während aber auch andere Baumarten wie Ahorn oder Birke deutlich zeichneten. Über den Sommer hinweg gab es auch in Nadelholz-Beständen Schäden, jedoch traten größere Schäden durch Insekten eher bei der Lärche als in den Vorjahren bei der Fichte auf.

Leider sind die bleibenden Schäden in Laubholz-Beständen erst in den Folgejahren sichtbar, weshalb eine Prognose zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht möglich ist. Durch den extremen Sommer ist von einer stärkerer Schädigung auszugehen, jedoch haben die vergangenen Jahre auch gezeigt, dass sich viele Bäume durch günstigere Bedingungen revitalisieren können. Ausgehend von diesem Wissen werden die Forstleute vor Ort die Lage in den Wäldern stetig beobachten und entsprechend handeln. In der Hoffnung auf einen niederschlagsreichen Herbst und Winter wird diese weitere Entwicklung den Weg für das kommende Jahr weisen.

Holzmarkt

von Jürgen Kuhn

Laubholzeinschlag und -markt

Die aktuell überall sichtbaren Bäume, die unter dem Trockenstress leiden, beeinflussen den Laubholzmarkt aktuell noch nicht. Erste Fällungen von Buchen zeigen, dass der jetzige Zustand noch keine Entwertung in der Holzqualität nach sich zieht. Wie die Entwicklung bzw. welche Bäume im Frühjahr wieder und wie starten werden, lässt sich im Moment noch schwer abschätzen. Dringend benötigter Regen und ausreichende Winterfeuchte können sehr viel abmildern. Unter diesen Rahmenbedingungen werden wir im Laubholz einen Einschlag „auf Sicht“ fahren.

Aktuell sind die Nachfragen nach früher Lieferung von Stammholz von Buche, Esche und Eiche sehr gut. Daher sind wir im Moment auch mit einem planmäßigen Einschlag gestartet. Alle Marktteilnehmer sehen die Märkte bis Ende des Jahres als stabil an. Wie aufnahmefähig die Märkte danach noch sein werden, kann im Moment nicht genau vorhergesagt werden. Daher streben wir für die Bereitstellung von Buchen-Stammholz bis Ende des Jahres 2026 einen Anteil von mindestens 70 % der Planung an.

Trotz nach wie vor schwieriger Weltmarktlage, Konsumzurückhaltung und den enorm hohen Spritpreisen konnten die Verkaufspreise gehalten werden. Bei Esche und Eiche konnten die Preise für manche Qualitäten sogar leicht erhöht werden.

Nadelholzeinschlag und -markt

Obwohl die Baugenehmigungen steigen und sich der Anteil an Fertig- oder Holzhäusern erhöht, findet noch keine echte Belebung im Nadelschnittholz-Markt statt. Zum Teil haben die Sägewerke sehr große Lagermengen angehäuft, was nicht unbedingt zu besseren Absatzpreisen führt. Die Preise im 3. Quartal sind zwar etwas gefallen, Grund dafür ist meist, dass auf billiges Käferholz spekuliert wird, sie sind aber nach wie vor mit 120-125 €/fm für das Leitsortiment Güte B/C Stärkeklasse 2b sehr zufriedenstellend. Für das 4. Quartal stehen die Preisverhandlungen aktuell an und alles deutet auf eine Preisfortschreibung hin.

Da im Landkreis, trotz der heißen Sommertage, relativ wenig Fichten-Käferholz angefallen ist, sind die Vollernter schon wieder im Frischholz im Einsatz. Im Gegensatz zur Fichte haben wir aktuell jedoch größere Ausfälle bei der Lärche. Der Lärchenborkenkäfer war wohl viel aktiver als der Buchdrucker. Zum Glück fällt der vermehrte Anfall auf einen sehr aufnahmefähigen und hochpreisigen Markt.

Bei den Nadelstammhölzern gehen wir von einer stabilen Nachfrage und daher von einem insgesamt planmäßigen Einschlag aus.

Industrieholzmarkt

Beim Laubindustrieholz gehen wir auch von einem in etwa gleichen Markt wie 2025-26 aus. Die befürchteten weiteren Standortschließungen sind bisher nicht erfolgt. Die Mengenanfragen sind ausreichend und der Preis wird wohl auch fortgeschrieben. Nadelindustrieholz ist gefragt und im Preis steigend. Grund dafür ist, das zu wenig Sägereststoffe von den Sägewerken für die Produktion von Spanplatten oder Holzpellets kommen und dafür wieder mehr Waldholz eingesetzt wird.

Brennholzmarkt

Durch die hohen Ölpreise steigt die Nachfrage nach Brennholz wieder an. Insbesondere Brennholzhändler ordern verstärkt Mehrmengen. Von einer Situation, wie wir sie 2022-23 erlebt haben, sind wir jedoch weit entfernt. Die Nachfrage vom Endverbraucher und den Händlern kann bei gleichbleibenden Preisen sicher bedient werden. Die ersten Versteigerungen beginnen in Kürze. Erste Brennholzlose sind im Online-Portal „Holzfinder“ bereits eingestellt.

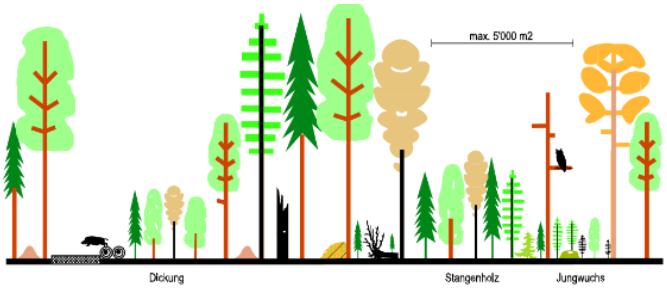
Forstpolitik und Dienstleistungen im Kommunalwald

Überarbeitete waldbauliche Leitlinien für die Waldwirtschaft im Landkreis Heilbronn

von Robin Schmid und Armin Jacob

Dem Wald im Landkreis Heilbronn wird aufgrund seiner vielfältigen Funktionen und der landschaftsprägenden Gestalt eine herausgehobene Bedeutung zugeschrieben. Mit einem relativ geringen Waldanteil von rund 26 % und damit etwa 900 m² Waldfläche je Einwohner, steht für die äußerst diversen gesellschaftlichen Ansprüche nur begrenzter Raum zur Verfügung. Um den Ausgleich zwischen den gleichwertig auftretenden Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen zu schaffen sowie gleichzeitig die Resilienz gegen vorwiegend klimabedingte Veränderungen zu verbessern ist fundiertes waldbauliches Handeln notwendig.

Nachdem sich in den vergangenen Jahren verschiedene Rahmenbedingungen verändert haben, primär zu nennen sind hier die Forstneuorganisation, die Klimaentwicklung und neue wissenschaftliche Erkenntnisse, war es an der Zeit, die internen waldbaulichen Leitlinien für die Waldwirtschaft im Landkreis Heilbronn zu überarbeiten. Eine Arbeitsgruppe des Forstamtes hat sich unter Zuhilfenahme einer Befragung der forstlichen Kollegen, verschiedenen Datengrundlagen und neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse über ein Jahr hinweg mit den Leitlinien auseinandergesetzt. Das Ergebnis davon sind Qualitätsstandards, die bei waldbaulichem Handeln in den Wäldern des Landkreises Heilbronn umgesetzt werden sollen. Diese Leitlinien bzw. Qualitätsstandards sind keine Abkehr von den in den Forsteinrichtungswerken festgelegten Eigentümerzielsetzungen der Waldbesitzenden und einschlägigen Waldbaurichtlinien, sondern sie ergänzen diese grundsätzlich mit einem Leitbild und praktischen Umsetzungsweisen, zugeschnitten auf den Landschaftsraum im Landkreis Heilbronn.



Schematische Darstellung eines Dauerwaldes mit unterschiedlichen Entwicklungsphasen (oben) und Buchen-Dauerwald in der Naturalausprägung (unten) (Foto: Jacob)



Waldbauliches Leitbild der naturnahen Waldwirtschaft im Landkreis Heilbronn sind demnach laubholzgeprägte, vielfältig baumartengemischte und strukturierte Dauerwälder. Angepasst an die örtlichen Verhältnisse und orientiert an natürlichen Prozessen soll eine Integration vielfältiger Ökosystemleistungen und gesellschaftlicher Interessen ermöglicht werden. Die Förderung der Resilienz des Waldökosystems gegen klimatische sowie andere Veränderungen steht dabei im Mittelpunkt. Damit soll Stabilität erreicht werden. Die waldbauliche Anpassung erfolgt durch die aktive Pflege der Wälder, die sensibel auf die örtlichen Verhältnisse abgestimmt werden soll und dabei Flexibilität durch die Schaffung verschiedener Handlungsoptionen ermöglicht. Natur- und Artenschutz werden dabei obligatorisch mitgedacht. Betrieblich sollen durch verschiedene Einnahmequellen gesamtheitliche, wirtschaftliche und deckungsfähige Lösungen angestrebt werden.

Über dieses Leitbild hinaus werden auch konkrete Orientierungen für die Organisation und Durchführung der waldbaulichen Betriebsarbeiten festgehalten, die mit fachlich ausgearbeiteten Anhängen noch weiter konkretisiert werden.

Eine wesentliche Säule des Handelns in den Wäldern ist und bleibt die Kommunikation zwischen Forstleuten und Waldbesitzenden sowie den Bürgerinnen und Bürgern, die verschiedenste gesellschaftliche Ansprüche an den Wald haben. Für den Austausch möchte das Forstamt mit verschiedensten Formaten Raum schaffen um möglichst direkt in Kontakt zu treten und im Dialog einen gemeinsamen Weg zu finden.

Waldnaturschutz im Landkreis Heilbronn

von Sarah Niekrenz

Die naturnahe Waldbewirtschaftung ist seit vielen Jahren ein gesetzter Grundsatz für die Arbeit im Forstamt. Häufig rückt bei der Vorstellung an die Arbeit von Försterinnen und Förstern die Gewinnung der Ressource Holz aus den Wäldern in den Mittelpunkt, was in der Vergangenheit auch das Hauptziel darstellte. Heute jedoch ist die Arbeit im Wald deutlich vielschichtiger: Die Schutz- und Erholungsfunktion sind im Landkreis Heilbronn gleichwertig mit der Nutzfunktion zu werten und werden beim Handeln in den Wäldern stetig miteinander abgewogen.

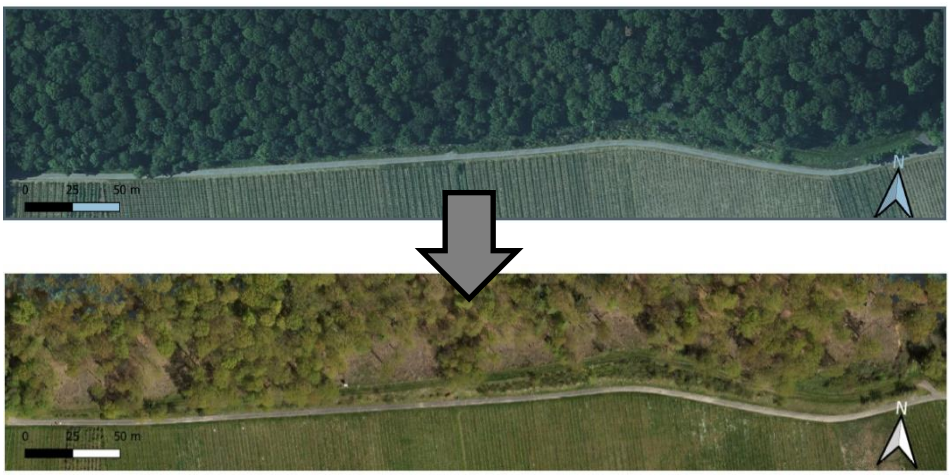
Der Wald im Landkreis Heilbronn hat gesamtheitlich einen hohen naturschutzfachlichen Wert. Durch die großen landschaftlichen Unterschiede und vielen verschiedenen Böden ergeben sich viele verschiedene Lebensräume für Ökosysteme und Lebensgesellschaften. Insgesamt zeichnen sich die Wälder im Heilbronner Land durch eine großflächige Naturnähe mit vielen alten Waldbeständen mit einem Alter von über 160 Jahren, die ca. 14 % der Waldfläche umfassen, aus. Pro Hektar sind nach der letzten Bundeswaldinventur im Jahr 2022 durchschnittlich 28 Festmeter Totholz vorhanden. All das sind Indikatoren, die auf eine hohe Biodiversität hinweisen

Die Biodiversität ist ein Wort, welches in der aktuellen Zeit häufig in den Medien zu finden ist: Doch was steht für uns dahinter? Biodiversität bedeutet die Vielfalt an Ökosystemen, Arten und der genetischen Vielfalt innerhalb von Arten. Nur ein vielfältiger Wald kann diesem Anspruch, neben den anderen Ansprüchen an die vielen Waldfunktionen, langfristig gerecht werden. Die Stärkung der Biodiversität hilft also, die Resilienz und Anpassungsfähigkeit der Waldökosysteme im Klimawandel zu verbessern.

Die Waldwirtschaft unterstützt durch gezielte und fachlich abgestimmte Pflegemaßnahmen den Schutz von Arten und Lebensräumen, auch mit der regelmäßigen Holz-Nutzung. Besonders in kulturell geprägten Wäldern, wie es z.B. die im Landkreis Heilbronn häufigen Eichen-Wälder sind, ist eine forstliche Nutzung für die Erhaltung des Lebensraumes unerlässlich. Neben den klassischen forstlichen Arbeiten gewinnen auch gesonderte Waldnaturschutzmaßnahmen immer mehr an Bedeutung. In den letzten beiden Jahren gab es eine Schwerpunktsetzung im Landkreis hinsichtlich der Themen Wald und Wasser, Waldrandgestaltung und der weiteren Ausweisung von Habitat-Bäumen und Stilllegungsflächen. Getrieben war diese Entwicklung durch neue Möglichkeiten zur Finanzierung durch verschiedene Förderungen und auch um in Zusammenarbeit mit der Forstlichen Versuchsanstalt aus Freiburg (FVA) wissenschaftliche Erkenntnisse zu sammeln.

In den Jahren 2025 und 2026 wurden im Landkreis Heilbronn viele Naturschutzmaßnahmen durchgeführt. Hier eine nicht abschließende Aufzählung:

- Anlage von 13 neuen und Pflege von sieben Feuchtbiotopen sowie die regelmäßige, aktive Befüllung von zehn Wasserstellen während der Trockenheit
- Gestaltung von insgesamt über vier Kilometern Waldrand
- Ausweisung von knapp 8000 Habitatbäumen
- Stilllegung von 257 Hektar Waldfläche



Die Gestaltung eines Waldrandes indem sog. Buchten geschaffen werden. Oben vor der Maßnahme, unten danach.

Die Buchten dienen dazu, dass Licht auf den Boden fällt und sich eine krautige Vegetation bilden kann. Der Bereich zwischen Wald und Offenland soll nicht linienartig und abrupt sein, sondern sich möglichst verzahnen. Solche Maßnahmen schaffen Vielfalt und geben Arten, die viel Licht benötigen, einen Lebensraum. Für den Biotopverbund ist eine Waldrandgestaltung ein wichtiger Baustein. (Quelle: FVA)

Waldpädagogik

von Manuela König

Kaum sind die Sommerferien vorüber, glühen die Telefone und das Mailpostfach ist prall gefüllt. Die Anfragen von Lehrkräften, die im Herbst mit ihren Klassen in den Wald kommen und diesen in der Praxis erkunden möchten, sind sehr zahlreich. Zum einen planen wir waldpädagogische Tagesprogramme, die sich an die Themen des Unterrichts anpassen. Zum anderen findet im Herbst der erste Termin des Jahreszeitenprogramms statt, bei dem die Klassen viermal im Jahr im Wald sind und nicht nur die Jahreszeiten selbst erleben, sondern auch vier unterschiedliche Themenkomplexe bearbeiten. Dieses Angebot nutzten hauptsächlich Grundschulen aber auch Förderschulen (SBBZs). Inzwischen haben wir zusätzlich gemeinsam mit einigen Schulen ein individuelles Konzept ausgearbeitet, bei dem das Jahreszeitenprogramm verteilt über die gesamte Grundschulzeit stattfindet – hier geht jede Klassenstufe zu einer anderen Jahreszeit in den Wald. Die Themen, die bearbeitet werden, haben Verbindungen zum Unterricht und somit zum Bildungsplan. Mit dem waldpädagogischen Angebot leisten wir wichtige Bildungsarbeit mit viel Praxisbezug. Nachdem wir im letzten Jahr über 6.000 Schülerinnen und Schüler in den Wald begleitet haben, sind wir gespannt, wie viele es in diesem Jahr sein werden.






Seit dem 1. November steht sie an sieben Waldorten im Landkreis und einem im Stadtwald Heilbronn: die KlimaWaldEntdecker-Tour! Dabei handelt es sich um einen Pop-up-Erlebnispfad mit jeweils acht Mitmach-Stationen rund um Wald und Klima. Konzipiert wurde die actionreiche Tour für Familien mit Kindern und alle waldinteressierten Menschen; sie bietet eine bunte Mischung aus Spannendem, Wissen, Kreativem und das Walderlebnis selbst – so macht Spazierengehen Spaß! Auch für Schulklassen hat die KlimaWaldEntdecker-Tour zahlreiche thematische Anknüpfungspunkte an den Unterricht zu bieten. Die Rundtouren sind zwischen einem und dreieinhalb Kilometer lang, ortsnah und entlang frequentierter Waldwege aufgebaut, so dass möglichst viele Menschen davon profitieren. Damit ist zwar auch die Gefahr verbunden, dass Materialien verschwinden, doch hoffen wir, dass dies nur Einzelfälle sind. Ein Paten-Tier zeigt den Wegverlauf und wird wichtig, wenn man am Gewinnspiel teilnehmen möchte. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, dass Schulklassen eine geführte Tour erleben können und auch für Familien gibt es geführte Touren, die mehr und z.T. auch anderen Inhalt bieten. Die KlimaWaldEntdecker-Tour kann jederzeit und unentgeltlich besucht werden. Auch die geführten Touren sind kostenfrei. Die Mitmach-Aktionen sind an jedem Ort gleich, die Abfolge der Stationen ist verschieden und auch der Wald bietet immer ein anderes Umfeld. Die Touren werden länger als geplant im Wald bleiben – aktuell ist eine Verlängerung bis zum 15. November geplant.



Forstliche Förderung, Verwaltung und Forsthoheit

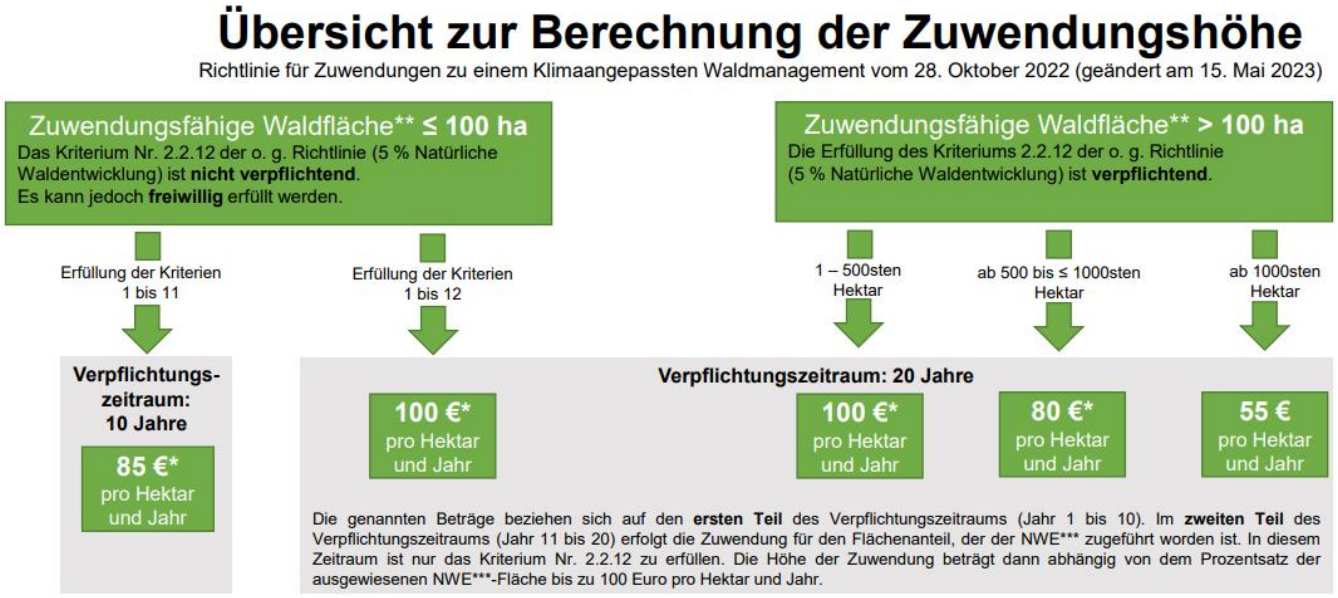
von Kai Hagenbruch

Förderprogramm Klimaangepasstes Waldmanagement

Seit dem 01.10.2026 ist das Bundesförderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ (KWM) wieder zur Antragsstellung geöffnet. Hierfür stehen beim Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat weitere 200 Mio. € zur Verfügung. Das Programm wurde erstmalig 2022 eingeführt und seitdem in zehn Kommunen des Landkreises umgesetzt. Aufgrund eines Antragsstopps konnten bisher keine weiteren Anträge eingereicht werden.

Das Förderprogramm verpflichtet zur Teilnahme an 12 bzw. 11 Kriterien, welche vom Waldbesitzer einzuhalten sind und vergütet hierfür in Form einer jährlichen Flächenpauschale. Die Höhe hängt hierbei von der Betriebsgröße, Anzahl der Kriterien und Teilnahme an anderen Förderungen ab, befindet sich aber i.d.R. bei 85 oder 100 € pro Hektar und Jahr.

Nach den bisherigen Erfahrungen werden die meisten Kriterien in der regulären Waldbewirtschaftung durch das Forstamt ohnehin erfüllt. Eine Antragsstellung kann daher insbesondere in Betrieben, welche ausreichend Waldfläche für die natürliche Waldentwicklung zur Verfügung stellen können, oder unter 100 ha Gesamtfläche besitzen empfohlen werden. Die Antragsstellung erfolgt durch den Waldbesitzer online über das Portal der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR). Zum jetzigen Zeitpunkt *(21.10.2026)* ist die Antragstellung noch möglich.



Vereinfachtes Berechnungsschema der Zuwendung, Quelle: FNR

Änderungen in der Landesförderung

Wie im letzten Waldbericht angekündigt läuft zum Jahresende die Verwaltungsvorschrift Nachhaltige Waldwirtschaft (VwV NWW) aus. Diese wird als bisherige Grundlage der Landesförderung durch neue Verwaltungsvorschriften abgelöst. Die für waldbauliche Maßnahmen wesentliche VwV Waldbau ist vom Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat (MLR) hierbei für eine Veröffentlichung im Juli 2027 vorgesehen. Daher wird in der ersten Jahreshälfte 2027 keine Möglichkeit für neue Förderanträge insbesondere für Pflanzungen, Kultursicherungen und andere Wiederbewaldungsmaßnahmen bestehen.

Aus diesem Grund besteht die Möglichkeit, bereits jetzt waldbauliche Anträge für das nächste Frühjahr zu stellen. Um eine rechtzeitige Bearbeitung vor Auslaufen der dafür bestehenden Rechtsgrundlage zu gewährleisten müssen diese allerdings bis zum **07.12.2026** postalisch oder per Mail beim Forstamt eingehen.

Detaillierte Informationen zum Inhalt der neuen VwV Waldbau liegen im Laufe des nächsten Jahres vor.

Veranstaltungen, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit

von Robin Schmid

Arbeitssicherheitstag des Kreisforstamts Heilbronn erfreut sich reger Beteiligung

Ein feststehender Termin für forstliche Mitarbeitende des Landkreises Heilbronn, der Stadt Heilbronn, betreuten Waldbesitzern, privaten Forstverwaltungen sowie die im Stadt- und Landkreis tätigen forstlichen Unternehmen ist der jährliche Arbeitssicherheitstag, welcher in diesem Jahr am 15.10.2026 bei der Lutz-Sigel-Hütte in Untergruppenbach stattfand. Bei bestem Wetter versammelten sich etwa 100 Teilnehmende, um nach der Begrüßung durch die stellvertretende Forstamtsleiterin Sarah Niekrenz und Hauptorganisator Jörn Hartmann vom Kreisforstamt Heilbronn einen etwa zweieinhalbstündigen Rundgang an fünf verschiedenen Stationen zu absolvieren.



Jörn Hartmann begrüßt zum Arbeitssicherheitstag (Foto: M. Muth)

Die diesjährigen Themen waren:

- Akku-Technik bei forstlichen Pflegearbeiten (ForstBW, Stützpunkt Stollenhof)
- Kommunikation im Forstbetrieb (Trainees des Forstamts Raphael Bentel und Robin Schmid)
- Absicherung und Absperrung von Forstarbeiten im Wald und an öffentlichen Verkehrswegen (Trainees des Forstamts Tobias Fassl und Lukas Bentele)
- Ergonomie in der Waldarbeit: Hebe- und Trageparcours (Institut für Präventive Gesundheitsförderung)
- Gesundheitsgefahren bei der Waldarbeit im Sommer Hitze, Zecken, Asiatische Tigermücke (Gesundheitsamt Landratsamt Heilbronn)



Die Durchführung der Veranstaltung im Wald ermöglicht auch praktische Impulse, hier am Stand von ForstBW (Foto: M. Muth)

Die jährliche Themenauswahl richtet sich nach den aktuellen Gegebenheiten und dem angemeldeten Schulungsbedarf. Auch in diesem Jahr ist es durch die Organisation des Kreisforstamtes und den starken Partnern bei der Schaffung der Inhalte wieder gelungen, dem weiten Personenkreis im Rahmen der jährlichen Arbeitsschutzunterweisung wichtige Themen näherzubringen und Impulse für die sichere und gesundheitsfördernde Arbeit zu platzieren.

Forstamt, Personal und Organisation

von Jörn Hartmann

Nachwuchskräfte für Wald und Verwaltung



Die Trainees Tobias Fassl und Lukas Bentele bei der Betreuung einer Station des Arbeitssicherheitstags (Foto: M. Muth)

Die Verjüngung ist nicht nur im Wald eine unserer zentralen Aufgaben, auch unser Team aus Mitarbeitenden im Kreisforstamt befindet sich in einem stetigen Fortschritt und lebt von neuen Köpfen mit frischen Ideen, Erkenntnissen und Arbeitsweisen. Das Forstamt versteht sich hier als Ausbildungsbetrieb in vielfältiger Hinsicht.

Traineeausbildung im Forstamt

Was früher das „Anwärterjahr“ war, ist heute das zweijährige Traineeprogramm, welches die Hochschulabsolventen nach ihrem Forstwirtschafts-Bachelor oder -Master durchlaufen und sie im Echtbetrieb bestmöglich auf das anschließende Berufsleben vorbereitet und überführt. Mit Blick auf die Personalentwicklung bilden wir im Landratsamt Heilbronn bedarfsgerecht gegenwärtig pro Jahr zwei neue Trainees für den gehobenen technischen Forstdienst aus. Nach erfolgreicher Ausbildungs- und Praxisphase inklusive schriftlicher und mündlicher Prüfung stehen diese forstlichen Nachwuchskräfte dann für den Revierdienst oder für Funktionen im forstlichen Innendienst zur Verfügung. Mit zwei vom MLR abgeordneten Trainees, hiervon einer für den höheren Forstdienst, genießen derzeit sechs junge Försterinnen und Förster die Ausbildung im Landratsamt Heilbronn.

Praxissemester im Rahmen des Forstwirtschaftsstudiums

Wer z.B. in der Baden-Württemberger Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg a.N. das „Förster-Studium“ absolviert, muss ein 5-monatiges Praxissemester durchlaufen. Das Landratsamt Heilbronn bietet den Studierenden hierfür jedes Jahr die Möglichkeit wertvolle Praxiserfahrung zu sammeln und die Entwicklung hin zu erfolgreich ausgebildeten Försterinnen und Förstern zu vervollständigen. Auch in diesem Winterhalbjahr sind wieder mehrere Studienpraktikanten im Forstamt und in unseren Forstrevieren im Einsatz. Sie übernehmen hier erste Aufgaben und treten in Kontakt mit den waldbesitzenden Städten, Gemeinden und Privatbetrieben.

Freiwilliges Ökologisches Jahr beim WaldNetzWerk

Die Bildung für Nachhaltigkeit sowie der Umwelt- und Naturschutz mit Anbindung an die Forstwirtschaft im Landkreis Heilbronn sind die Kerninhalte, die den Freiwilligendienst des „FÖJ“ ausmachen. Im inzwischen dritten Jahr bietet unser WaldNetzWerk e.V. einer Person die Möglichkeit, einen wertvollen Baustein der Ausbildungslaufbahn bei uns zu absolvieren.

Als FÖJler/In beim WaldNetzWerk unterstützt man insbesondere waldpädagogische Veranstaltungen, Projekte, Ferienprogramme und auch Großveranstaltungen. Ebenso gehören die Mithilfe im Büro, die Mitwirkung bei der modernen Öffentlichkeitsarbeit sowie das Management der Waldpädagogik-Materialien zum Aufgabengebiet.

Ausbildung als Verwaltungsfachangestellter und Beamter im mittleren Verwaltungsdienst (M/W/D)

Auch die nicht Wald-bezogenen, allgemeinen Ausbildungsberufe sind integriert in den Betrieb des Forstamts. Als eines der Ausbildungs- und Fachämter im Landratsamt durchlaufen jedes Jahr drei bis vier junge Kolleginnen und Kollegen in der Regel für vier Monate einen Abschnitt ihrer Ausbildung bei uns im Forstamt. Neben dem Erlernen der allgemeinen Verwaltungsaufgaben, nehmen hier auch die Zusammenarbeit und der Kontakt mit unserer Kundschaft, insbesondere den waldbesitzenden Städten, Gemeinden und Privatpersonen einen wichtigen Platz ein.

Kurz und knapp informiert …

von Robin Schmid

Aufnahme des Forstlichen Gutachtens 2027

Im kommenden Frühjahr 2027 wird im Rahmen des Forstlichen Gutachtens wieder in allen Jagdrevieren der Zustand der Waldverjüngung ermittelt, die Verbissbelastung festgestellt und die Auswirkungen auf die jeweiligen Wald-Verjüngungsziele erfasst. Das Forstliche Gutachten wird alle drei Jahre durch die örtlichen Forst-Revierleitenden erstellt und bildet eine sachliche Grundlage mit Abschussempfehlung, auf der Waldbesitzer und Jäger, z.B. bei einem Waldbegang, in den Dialog treten können sowie Zielvereinbarungen zum (Rehwild) Abschuss erarbeiten sollen.

Zwischenprüfung der Forsteinrichtung

Zur Hälfte der zehnjährigen Forsteinrichtungsperiode wird in Zusammenarbeit der Unteren Forstbehörde des Landkreises Heilbronn und der für die Forsteinrichtung zuständigen höheren Forstbehörde (RP Freiburg) ein Soll-/Ist-Vergleich von Planung und Vollzug durchgeführt. Ziel davon ist, etwaigen Planabweichungen durch z.B. Schadereignisse mit Anpassungen für die zweite Hälfte des Planungszeitraums zu begegnen und diese betrieblich auszusteuern. In den allermeisten Kommunalwald-Betrieben im Landkreis Heilbronn findet diese Zwischenprüfung im kommenden Jahr 2027 statt.

In den vergangenen Jahren kam es durch zufällige Nutzungen in Folge von Dürre-, Insekten- und Pilzschäden zu betrieblich unterschiedlichen, aber tendenziell eher höheren Einschlägen als es die Forsteinrichtungsplanung vor fünf Jahren vorgesehen hatte. Dadurch entsteht ein Anpassungsbedarf, der häufig in einer moderaten Erhöhung der jährlichen Hiebsätze resultiert. Damit sollen dringend nötige, pflegende Maßnahmen weiterhin ermöglicht werden.

Durch die erhöhte Menge zufälliger Nutzungen sind in den vergangenen Jahren auch große Verjüngungsflächen hinzugekommen und aktive Anpassungsmaßnahmen sollen in den vulnerablen Beständen aktiv angegangen werden. Dafür kann es betriebsspezifisch auch nötig sein, Flächenziele für Pflanzflächen sowie (Jungbestands-)Pflegeflächen anzupassen.

Durch die Zwischenprüfung entstehen den Waldbesitzenden keine Kosten. Bei einer Abweichung von mehr als 10 % zum ursprünglich beschlossenen Hiebsatz der Forsteinrichtung ist eine Beschlussfassung der Körperschaft nötig. Über die Ergebnisse der Zwischenprüfung wird die Untere Forstbehörde nach Abschluss zeitnah informieren.

Das Leitungsteam ihres Kreisforstamts, Oktober 2026

? Fragen zum Wald beantworten wir gerne, auch telefonisch oder per Mail, oder direkt über ihre örtlich zuständige Revierleiterin oder Revierleiter.